



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

123 (14.3.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-261596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-261596)



Bereitstellung der „Schlacht an der Grenze“. Eine brauchbare Grenzbesetzung muß allen vor-

ausdrücklichen Angriffsmitteln standhalten. Diese Anforderungen führen zu ganz neuartigen Formen der Besetzungen.

Man wird die Stellung an natürlichen Verteidigungslinien anlegen. Ihr Abstand von der Grenze muß so groß sein, daß ihre Sicherheit gegen überfallartigen Angriff durch vorgeschobene Posten gewährleistet werden kann.

Zeltraubende Arbeiten müssen schon im Frieden ausgeführt werden. Bewaffnung und Besetzung der besetzten Grenzzone ist so zu organisieren, daß sie jederzeit bereit ist, das Eindringen eines Feindes in das Land zu verhindern.

Erst dann kann eine Grenzbesetzung sich vor feindlichem Überfall durch Landstreitkräfte als gesichert betrachten, wenn die Grenze durch zeitgemäße Besetzungen gesperrt und für die Verteidigung der Anlagen in jedem Augenblick Vorkehrung getroffen ist.

Frankreich hat mit dieser Art von Landesbesetzung den Anfang gemacht und seine Grenze von den Alpen bis zum Meer durch ein funktionsvolles „System geschützter Feuerkraft“ gesichert.

Der Rhein ist ein Dimes entfallen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat. Belgien ist dem französischen Beispiele bereits gefolgt. Die übrigen kontinentalen Mächte Europas werden das gleiche tun.

Rur Deutschlands Grenzen sind offen und völlig ungeschützt. Die deutsche Militärgrenze ist bekanntlich bis auf 50 Kilometer hinter den Rhein zurückgeschoben. Es ist Deutschland durch das Diktat von Versailles verboten, auf dem linken Rheinufer und in einem 50 Kilometer breiten Streifen am rechten Ufer Besetzungen anzulegen und Truppen zu unterhalten.

Darüber hinaus haben Beschlüsse der Versailleer noch übertrumpfenden „Völkerverträge“ Deutschlands Recht, außerhalb der entmilitarisierten Zone fortifikatorische Anlagen zur Selbstverteidigung zu schaffen, in gebärdiger und keimlicher Weise stark eingeschränkt.

Der Schutz der neutralen Zone wird durch die Unterzeichner des Locarno-Paktes garantiert. Sie haben sich verpflichtet, gegen jedes unprovokierte Eindringen militärischer Kräfte einzuschreiten.

Der an der deutschen Westgrenze gemachte Versuch, ein „Zwischenland“ zu schaffen, ist unnatürlich, eines großen Volkes unwürdig und wird daher auch nicht von Dauer sein.

Es wäre vergleichsweise den Engländern oder den Italienern unvorstellbar, wenn die englische Südküste oder Südtirol der eigenen Militärhöheitz entzogen und einem durch fremde Mächte garantierten Sonderregime unterworfen würden.

Auch Deutschland wird wieder Herr im eigenen Hause werden. Der Kampf um die deutsche Sicherheit und Gleichberechtigung erstrebt Herstellung eines gerechten und vernünftigen Rüstungsverhältnisses zwischen den Mächten. Dazu gehört auch die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit innerhalb unserer politischen Grenzen!

### Noch mehr Ueberlebende des „Tomosjuru“

Zolko, 13. März. (SB-Funk.) Die drei aus dem Kumpf des gekenterten Torpedobootzerstörers „Tomosjuru“ Geretteten erklären, daß mit ihnen zusammen sich noch acht Lebende in dem Maschinenraum befunden hätten. Es wird jetzt mit Schneidbrennern der Schiffsrumpf ausgeschweigt, um die eingeschlossenen womöglich noch rechtzeitig zu bergen.

Der verunglückte Zerstörer war ein ganz neuer Typ, auf den man große Hoffnungen setzte. Es sollten noch 16 Fahrzeuge gleicher Art demnächst auf Stapel gelegt werden.

### Zur Neuordnung des amerikanischen Flugverkehrs

London, 13. März. Wie Reuters aus Washington meldet, hat der Kriegsminister einen Ausschuß eingesetzt, dem an erster Stelle Oberst Lindbergh angehört, um die Verwendbarkeit der Militärflugzeuge im Luftpostverkehr zu untersuchen.

# Ministerrat in Paris

## Keine Einberufung des Obersten Rates der nationalen Verteidigung Kommentare der französischen Presse

Paris, 13. März. Am Dienstag vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Außenminister Barthou erstattete über die außenpolitische Lage Bericht. Er unterbreitete dem Präsidenten der Republik einen Erlaß, der die Einsetzung eines interministeriellen Ausschusses vorsieht, der beauftragt wird, alle Maßnahmen zu treffen, die die Einführung, Abschaffung und Veränderung von Kontingenterungen für die Einfuhr ausländischer Waren nach Frankreich betreffen.

Im Ministerrat hat, wie außerdem verlautet, Außenminister Barthou in großen Linien über die französische Rote Auskunft gegeben, die in Verantwortung der letzten englischen Abrüstungsdenkschrift ausgesetzt wird. Die endgültige Fassung der französischen Antwortnote wird dem Ministerrat zur Billigung unterbreitet werden, der am Freitag oder Samstag dieser Woche zusammentritt. Eine Einberufung des Obersten Rates der nationalen Verteidigung zur Erstattung eines Gutachtens soll nicht mehr vorgesehen sein, da der Oberste Militär-Ausschuss bereits die Abrüstungsfrage vom technischen Standpunkt aus eingehend geprüft habe. Schließlich ist im Ministerrat beschlossen worden, dem Wunsch des erst kürzlich zum Direktor der Sicherheitspolizei ernannten Geard nach Versetzung auf einen anderen Posten zu entsprechen. An seiner Stelle wird der bisherige Rabinetschef des Innenministers Sarraut, Berthouin, Direktor der Sicherheitspolizei.

Der Justizminister erstattete über die gegenwärtig schwebenden gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen Bericht.

Aus dem Ministerrat selbst bringt die Abendpresse keine besonderen neuen Entschlüsse. Einheitslich wird berichtet, daß eine Beratung des Obersten Rates für die Landesverteidigung zur Abfassung der französischen Antwortnote an England in der Abrüstungsfrage nicht mehr erforderlich sei. Das Gutachten des Ausschusses des Obersten Rates der Landesverteidigung, der kürzlich unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Doumergue und unter Teilnahme des Kriegsministers, des Marineministers, des Luftfahrtministers und des Außenministers

tagte, soll für die Ausarbeitung der Antwortnote, die nicht eine eigentlich technische Note sein werde, ausreichen.

Neben den Berechnungen der Effektivbestände und des Kriegsmaterials gebe es nämlich, so schreibt der „Paris Soir“, ernstere Fragen. Vom französischen Standpunkt aus beherrschten die Bürgschaften für die Durchführung des geplanten Abrüstungsabkommens alle anderen Fragen.

Die „Liberte“ faßt drei Punkte der französischen Außenpolitik als wesentlich zusammen: 1. Jede Abrüstung sei für Frankreich unmöglich, solange die Aufrüstung Deutschlands andauere. Also keine Aufrüstung Frankreichs, jedoch Kontrolle des gegenwärtigen Rüstungsstandes Deutschlands.

2. Endgültiges Einvernehmen über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs.

3. Einvernehmen über die Verteidigung des Goldstandards.

Ueber diese drei Punkte seien sich, so sagt das Blatt, die Regierungen in Paris und in Rom einig.

Die linksstehende Abendzeitung „Notre Temps“ bemerkt zu der Befragung des Obersten Rates der Landesverteidigung bzw. seines Ausschusses in der Abrüstungsfrage, der französische Generallstab wolle die Streitkräfte Frankreichs herausheben. Er wolle selbst für den Fall eines Abrüstungsabkommens Handlungsfreiheit zur Verstärkung der französischen Heeresorganisation. Sollte kein Abkommen zustandekommen, und jeder Nacht Rüstungsfreiheit nach Belieben gelassen werden, so wolle der französische Generallstab die Verstärkung der französischen Heeresorganisation unverzüglich beginnen.

### Lamoureuq nach London abgereift

Paris, 13. März. (SB-Funk.) Handelsminister Lamoureuq ist Dienstagmittag nach London abgereift, um über die Eröffnung der französisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen Fühlung zu nehmen.

# Das polnische Ermächtigungsgesetz vom Sejm angenommen

## Der Sprecher des Regierungsblocks über die Außenpolitik Polens

Warschau, 13. März. (SB-Funk.) Am Dienstag wurden in der letzten Sitzung des Sejm u. a. das Ermächtigungsgesetz für den Staatspräsidenten für die Dauer der Parlamentsferien sowie der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1934/35 in der vom Senat erledigten Fassung verabschiedet. Im Rahmen des Regierungsblocks gab der Hauptberichterhalter des Haushaltsausschusses, Wiebzinski, vor Schluß der Sitzung eine Erklärung über die Innen- und Außenpolitik der Regierung ab. Eingangs hob er hervor, daß es gerade die Außenpolitik der Regierung sei, die in der breiten Öffentlichkeit des Landes Zustimmung finde. Es könne keine Rede davon sein, daß Außenminister Bedzich in Moskau wegen seiner Politik mißliebig gemacht habe. Im Gegenteil, er sei dort wegen des Abschlusses des bekannten Abkommens mit dem Deutschen Reich von maßgeblicher Seite beglückwünscht worden. Wenn die deutschen Emigranten glaubten, Polen werde aus dem Grunde, daß sie sich nicht zu behaupten vermöchten und Deutschland verlassen hätten, mit Berlin einen Krieg vom Jaun zu brechen, so seien sie völlig im Irrtum. Polen habe keinerlei Absicht, dies zu tun. Das

Gerode von einem Schaulden der polnischen Außenpolitik zwischen Berlin und Moskau beruhe auf einem Mißverständnis. Es sei eben eine Tatsache, daß Polen zwischen Berlin und Moskau liege. Solange Rapallo und Locarno bestanden hätten, sei Polen bedroht gewesen. „Dorum hat die Politik der polnischen Regierung, die eine mutige Politik ist, und den Stier an den Hörnern packt, die unmittelbare Bedrohung unmittelbar gelöst.“ Berlin und Moskau seien dauernde Tatsachen, unabhängig davon, wer dort regiere. Indessen wäre es ein grundsätzlicher Fehler, sich in der Außenpolitik von Sympathien und Antipathien gegenüber den jeweiligen innerpolitischen Kräfteverhältnissen in einem der Länder leiten zu lassen. Im Augenblick, wo Hitler erklärt habe, er sei nicht geneigt, seine Ideen und seine Ansprüche auf den Spitzen der Wajonette zu tragen, seien wir mit dieser Politik einverstanden, und gingen zum Frieden. Die Nichtangriffsverträge würden nur von solchen abgeschlossen, die zur Verteidigung bereit seien. Darum habe Polen trotz der Nichtangriffsverträge seine Wehrmacht um keine einzige Division verringert. Das sei gesunde Vernunft und daran halte sich die polnische Außenpolitik.

# Die alte Garde ehrt Dr. Goebbels

## Feier des ersten Jahrestages der Amtsübernahme durch Reichsminister Dr. Goebbels im Berliner Adolf-Hitler-Haus

Berlin, 13. März. Am Dienstagmittag fand im Adolf-Hitler-Haus des Gaus Groß-Berlin der NSDAP zu Ehren des Berliner Gauleiters Dr. Goebbels, anlässlich der Wiederkehr des ersten Jahrestages der Uebernahme seines Amtes als Reichsminister eine Feier der alten Parteigenossen statt, die seit Jahren mit dem Berliner Gauleiter zusammengearbeitet haben. Im großen Saal des Gauhauses, von dessen Wänden die Gebirgsfelsen mit den Namen der Gefallenen des Gaus Groß-Berlin an die schweren Kämpfe vor der Machtübernahme erinnern, versammelten sich die alten, bekannten Mitkämpfer, um ihrem Gauleiter durch ihre Anwesenheit erneut das Gedenkbild der Treue abzulegen.

Der stellvertretende Gauleiter Pg. Görtzler begrüßte Dr. Goebbels und verwies auf den 13. März 1933, den Tag, an dem Dr. Goebbels von hier fortging, um als Reichsminister sein neues Amt in der Wilhelmstraße anzutreten.

Selbst diese räumliche Trennung aber, so führte Pg. Görtzler aus, habe die innige Verbundenheit, die zwischen dem Berliner Gauleiter Dr. Goebbels und der Bewegung bestanden habe, nicht im mindesten in irgendeiner Form beeinträchtigen können. Das Gedenkbild, das die alten Mitarbeiter damals ihrem Gauleiter gegeben hätten, sei in nationalsozialistischer Treue gehalten worden. Der heutige Tag sei der Ausdruck dafür, daß auch in Zukunft der Nationalsozialismus in seinem Erkennen und Bekennen der richtungweisende Faktor für die Arbeit des Gaus Groß-Berlin sein werde.

Der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels dankte seinem Stellvertreter und damit auch den Anwesenden für diese Worte des Vertrauens und der Zuneigung und führte in seiner Erwiderung besonders aus, daß er selbst stets der alte geblieben sei und sein Amt als Reichsminister aus der Verantwortung als Berliner Gauleiter geführt habe. Gerade die in Berlin von ihm

erlebten Kampfesjahre seien die Grundlage für die Durchführung seiner Aufgabe als Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geworden, und je größer die Aufgaben werden würden, um so härter werde er stets aus dem Erlebnis der vergangenen Kampfesjahre seine Arbeitskraft schöpfen können. In dem einen Jahre seiner Tätigkeit als Reichsminister habe er in Zusammenarbeit mit der Reichsregierung die Gelegenheit gehabt, für das deutsche Volk mitzuschaffen zu können, und jeder Einsichtige müsse zugeben, daß in den zwölf Monaten Ungeheures geleistet worden sei. Unendlich vieles wäre noch zu tun. Aber das im verflochtenen Jahre geleistete gebe uns, gestützt auf die Treue der nationalsozialistischen Bewegung, stets von neuem die Kraft, arbeiten zu können, um dann in der Zukunft das Ziel zu erreichen, das der Führer für die Befreiung Deutschlands gesteckt habe.

Mit besonderer Freude und besonderem Stolz denke er an die erste Zeit in Berlin zurück. Damals sei es auf jeden einzelnen angekommen. Aber damals habe man von diesem einzelnen gewußt, wie er sei und was er wolle. Keiner habe nach irgendeinem Amt gestrebt, sondern jeder habe schweigend aus seiner innersten Ueberzeugung seine harte Pflicht getan. Und wenn heute auch der eine oder andere Fremde manchmal zu ihm komme, von dem man nicht wisse, ob er aus ehrlicher Ueberzeugung als Nationalsozialist oder unter der Maske eines Nationalsozialisten komme, denke er an das erste Jahr in Berlin zurück, da er sich auf jeden einzelnen dieser Kämpfer als Menschen von Charakter, Mut und Stolz habe verlassen können. Er sei deshalb gern zu der heutigen Feier gekommen, um im Kreise dieser Alten sein inneres Erleben erneut zu erleben. Er als Berliner Gauleiter besenne stets von neuem, daß das glücklichste Jahr seines bisherigen Lebens dieses erste Jahr in Berlin gewesen sei und daß er auch in Zukunft stets restlos alles einsetzen werde, um in Treue zum Führer und damit zum deutschen Volke seine großen Aufgaben lösen zu können.

Gauleiter Pg. Dr. Goebbels begrüßte dann jeden einzelnen der anwesenden Parteigenossen und Parteigenossinnen und brachte noch auf diese Weise seine innige Verbundenheit mit diesen alten Kämpfern zum Ausdruck.

Pg. Görtzler schloß die für jeden alten anwesenden Parteigenossen erhebende, schlichte und würdige Feier mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und seinen treuen Schildhalter Dr. Goebbels.

## Empfang der Beamten und Mitarbeiter des Propagandaministeriums durch Dr. Goebbels

Berlin, 13. März. Anlässlich des einjährigen Bestehens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda empfing Reichsminister Dr. Goebbels die leitenden Beamten des Ministeriums in seinem Arbeitszimmer, um ihnen seinen Dank für die treue, hingebungsvolle Mitarbeit und seine Anerkennung für die großen Leistungen und Erfolge des Ministeriums im verflochtenen Jahre zum Ausdruck zu bringen. Dr. Goebbels unterstrich besonders, daß die Arbeit ihm seine Mitarbeiter auch menschlich nahegebracht habe und daß das Propagandaministerium auch ein Vorbild für eine vertrauensvolle, von echtem nationalsozialistischen Geiste erfüllte Zusammenarbeit sei.

Staatssekretär Funk dankte dem Minister im Namen der Beamten und Mitarbeiter des Ministeriums, die alle alldürftig und stolz seien, daß dieses junge Ministerium unter der genialen Leitung von Dr. Goebbels von Erfolg zu Erfolg geführt werde. Alle seien von dem einen Wunsche befeelt, daß der Stern Dr. Goebbels viele, viele Jahre am deutschen Himmel glänzend und siegreich für den Führer und das in seinem Geiste geeinte deutsche Volk leuchten möge.

## Vor der Auflösung des estländischen Parlaments

### An 300 Verhaftungen

Reval, 13. März. (SB-Funk.) Die Hausdurchsuchungen bei den estnischen Freiheitskämpfern wurden auch am Dienstag fortgesetzt. Bis jetzt sollen etwa 300 Verhaftungen erfolgt sein. Der Ministerrat des Parlaments beschloß, das Parlament am Freitag nach Annahme des Staatshaushaltes, die in einer Sitzung in drei Lesungen erfolgen soll, aufzulösen. Da es kaum anzunehmen ist, daß die für den April angeordneten Präsidenten- und Parlamentswahlen bei der gegenwärtigen Lage stattfinden, so ist mit einer längeren parlamentarlosen Zeit zu rechnen. In dieser Zeit wird der jetzige Staatshäuptling, Päts, mit den Vollmachten eines Staatspräsidenten die Regierung führen. Den verhafteten Führern der Freiheitskämpferverbände wird Vorbereitung eines bewaffneten Aufstandes vorgeworfen. Man nimmt an, daß sich die Untersuchung sehr in die Länge ziehen wird, so daß mit dem Prozeß gegen die Freiheitskämpfer erst in einigen Monaten zu rechnen ist.

## Das Z

Berlin, Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels anlässlich der Feier des ersten Jahrestages der Uebernahme seines Amtes als Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Der Gesandte in Berlin, Dr. Goebbels, dankte für die Regierung durch die antwortungsvollen Mitarbeiter, die in diesen Tagen von allen, was in der Wirtschaft im Sinne der Nation zu tun ist, mit der Dr. Krupp von Verbannde, Handwerks, das fruchtbar Ueber die Ge-

Am Spitzer Referenzahl v. Vertrieben über schaftlichen und regional jeder Betrieb wo er sich Kraft mit dem meinschaftsar sozialismus Gemeinshaf auf die Abri- auszudehnen Führung sich der Praxis Neuordnung, und handwe- stoffen, Halb- schiedsüberbe- heit aufgetre- werden könnt- der Vergangen- schaftszweigen

Die neue Staat, dem U- gliedern der mehr die Arb- gruppen vom land erfüllt se- gandenheit be- bewerb, die Verbraucher- Verträge geläu- in unserem w- trauen gefest- dauernden sein. So mi- Wirtschaft au- ausgehenden w- wirtschaft mi- Aufsicht auf G- gründe der A- weiteren Be- heeres. In k- sich gezeigt, k- Wehrinstellun- meinsame Arb- dultre, Hande- den.

Bei der G- bei der Enge- Bodens könnt- schen auf die- wenn es gek- leeren Arbeit- sehen. Mit z- ziffer sei zw- Einfuhr verb- eine wesentl- Ausfuhr, der- handelvertra- werden müßt- rüchliche Fl- hoben, wenn- Abgaben ent- ohne Ertrag- Menschen beh- des Einzelnen- werden. Das- durch, die jäh- wollen Beleb-

Bei der G- bei der Enge- Bodens könnt- schen auf die- wenn es gek- leeren Arbeit- sehen. Mit z- ziffer sei zw- Einfuhr verb- eine wesentl- Ausfuhr, der- handelvertra- werden müßt- rüchliche Fl- hoben, wenn- Abgaben ent- ohne Ertrag- Menschen beh- des Einzelnen- werden. Das- durch, die jäh- wollen Beleb-



# Blick übers Land

## Baden

**SS-Standartenführer Jahn bestätigt**  
Heidelberg. Obersturmbannführer Konrad Jahn, der seit längerer Zeit mit der Führung der SS-Standarte 32 beauftragt ist, wurde jetzt von der Reichsleitung der SS als Standartenführer bestätigt.

**Straßenbau Heidelberg—Speyer**  
Heidelberg. Zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung ist der Bau einer Straße nach Speyer geplant, die zwischen Osterheim und Hohenheim die Hardt durchquert und Ortschaften nicht berührt soll.

**Neuer Oberbürgermeister**  
Bruchsal. Der seit 1. Juli v. J. als kommissarischer Bürgermeister hier amtierende frühere Regierungsrat Dr. Arnold wurde vom Ministerium als Oberbürgermeister der Stadt Bruchsal bestätigt.

**Personelles**  
Karlsruhe. Verlesen wurde dem Privatdozenten Dr. Hilabel an der Universität Heidelberg die Amtsbezeichnung a. o. Professor. Auf Ansuchen wurden von den Amtsprüfungen entbunden: Der ordentliche Professor für mittelalterliche Geschichte Geh. Hofrat Dr. Karl Hampe an der Universität Heidelberg und der Professor für Bodenkunde Dr. Maximilian Felsig an der Universität Freiburg, der Planmäßige außerordentliche Professor der Statistik Bodenkunde an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Dr. Oberhard Schimmer.

**Scheune mit Nebengebäuden abgebrannt**  
Hardheim. In dem benachbarten zu Hardheim gehörigen Weiler Rüdenal brach in der Scheune des Landwirts Schneider Feuer aus, das die Scheune mit ihren Erntevorräten und Nebengebäuden vernichtete. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, beläuft sich auf 20.000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

**Tagung der badischen Grund- und Hausbesitzervereine**  
Ueberlingen. Am 27. und 28. Mai d. J. findet hier die außerordentliche Verbandstagung des Landesverbandes der badischen Grund- und Hausbesitzervereine statt.

**Intendant Beumelsburgs Abschied von den Schwesfunkt-Hörern**  
Intendant Walter Beumelsburg, der bisherige Leiter des Südwestdeutschen Rundfunks in Frankfurt a. M., ist beauftragt von Reichsminister Dr. Goebbels als Intendant der Rundfunkstelle nach Berlin berufen worden. Walter Beumelsburg wird sich am Mittwoch, den 14. März, 18.50 Uhr, in einer kurzen Ansprache, die über sämtliche Sender des Südwestfunk-Gleichwellennetzes geht, von der Hörerschaft seines bisherigen Sendergebietes verabschieden.

## Eine nationale und soziale Tat!

Die Firma P. J. Landfried, Rauchtabak-, Kautschuk- und Zigarrenfabriken, Heidelberg gab heute an ihre Werksangehörige durch Anschlag folgendes bekannt:  
Für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront hat der Führer der DAF einen blauen Festanzug geschaffen, welcher bei allen festlichen Veranstaltungen getragen werden soll. Dieses Ehrenkleid soll den schaffenden deutschen Menschen ohne Unterschied seines Standes als vollwertiges Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft kennzeichnen.

Der Festanzug wird in Konfektion in zwei Qualitäten geliefert und zwar Qualität 3 zu 65 RM und Qualität 4 zu 48,50 RM. Um es meinen Werksangehörigen, Angestellten und Arbeitern zu ermöglichen, schon zum 1. Mai dieses Jahres im Besitz des Festanzugs zu sein, übernehme ich vorläufig die Anschaffungskosten der Festanzüge. Außerdem gewähre ich sämtlichen Angestellten und Arbeitern, die sich sofort zur Anschaffung entschließen, einen einmaligen Zuschuß von dem Unterschied der Qualität 3 und Qualität 4 im Betrage von 16,50 RM. Die Abtragung des Restbetrages von 48,50 bzw. 32 RM geschieht für die Angestellten in monatlichen Abzügen von 5 RM und für die Arbeiter durch wöchentliche Abzüge in Höhe von 1,25 RM.

Wie uns die Betriebszelle der genannten Firma ergänzend hierzu noch mitteilt, kommen einschließend der fünf auswärtigen Filialfabriken nahezu 500 männliche Werksangehörige für die Anschaffung der Festanzüge in Betracht, da fast restlos die gesamte männliche Belegschaft von dem freundlichen Anerbieten der Firma Landfried Gebrauch machte.

Der vorbildliche Opfergeist der Firma P. J. Landfried, Heidelberg löste bei der gesamten Belegschaft große Freude aus. Diese soziale Tat möge jedem Arbeitgeber als Vorbild dienen.

## Wein aus Hefe, Zuckerwasser, Glycerin und Farbstoff

Landau. Die Große Strafkammer beim Landgericht Landau verhandelte am Dienstag als Berufungsinstanz eine Anklage wegen eines fortgesetzten Vergehens des Nachmachens von Wein und des Inverkehrbringens von solchem Wein, wie wegen Vergehens der falschen Buchführung. Angeklagt waren der 1884 geborene Gastwirt Georg Müller und der 1892 geborene Weinkommissionär Heinrich Kehler, beide aus Landau, und der Weinkommissionär Gustav Eyer aus Frankweiler. Sie hatten im Jahre 1933 in drei Fällen 6000 Liter weinähnliches Getränk aus Rohwein, Hefe und Zuckerwasser, Glycerin und Farbstoff und nach dem Verkauf dieser Flüssigkeit weitere 4300 Liter Weiswein aus Hefe und Zuckerwasser bereitet. Außerdem lag dem Angeklagten Müller zur Last, im Mai 1933 aus Hybridwein, Hefe und Zuckerwasser 5000 Liter weinähnliches Getränk gefertigt zu haben. Müller war wegen Steuerhinterziehung und wegen Schwarzbrunnens nicht unerheblich vorbestraft und hatte in seinem nach dem finanziellen Zusammenbruch ruhenden Brennebetrieb die fabrikmäßige Herstellung dieser weinähnlichen Getränke begonnen. Kehler war der Mitgründer dieses Geschäftes, schied aber schon nach dem ersten Geschäft aus, da er um einen Teil des Kaufpreises betrogen wurde. Eyer hatte daraufhin die Finanzierung des weiteren Betriebes übernommen. Durch unrichtige Eintragungen in die Weinbücher versuchten sie das Treiben zu verheimlichen. In erster Instanz waren gegen Müller neun Monate, gegen Kehler sechs Monate und gegen Eyer drei Monate Gefängnis wie Geldstrafen ausgesprochen worden. Außerdem wurden 5000 Liter der noch vorgefundenen Flüssigkeit eingezogen. Zwei weitere Angeklagte waren von der Weinfälschung freigesprochen worden und lediglich wegen falscher Eintragungen in den Weinbüchern verurteilt.

**Schaffung einer Gefallenen-Kartei**  
Frankenthal. In der Jahreshauptversammlung der Bezirksgruppe Pirmasens des Volks-

bundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde vom Bezirksgruppenführer Bürgermeister Luban mitgeteilt, daß die intensive Verarbeitung im Bezirk außerordentlich erfolgreiche Erfolge gezeitigt habe. Um sie in Pirmasens fortsetzen zu können, wurde der Bezirk in Kampfabteilungen eingeteilt und jedem Abchnitt ein Führer vorgeordnet. Interessant war die Mitteilung, daß sämtliche Gefallenen des Bezirks in eine Gefallenengruppe eingetragen werden, die die Grabstellen der Gefallenen feststellt, und die Kartei dann bei der Bezirksgruppe veranlagt. Die Angehörigen haben nach Fertigstellung der Kartei die Möglichkeit, beim Abchnittsführer oder bei der Bezirksgruppe die letzte Ruhestätte der in fremder Erde ruhenden Toten zu erfahren und auch die Möglichkeit, durch Vermittlung des Bezirks Kränze dort niederlegen oder Lichtbilder anfertigen zu lassen. Die Bezirksgruppe wird in diesem Jahre verschiedene Fahrten zu den Kriegsgräbern unternehmen.

**Frankenthal gratuliert Dr. Frid**  
Frankenthal. Die Stadtverwaltung übersandte Reichsminister Dr. Frid folgendes Glückwunsch-Telegramm: Dem Ehrenbürger unserer Stadt herzliche Glückwünsche zum Geburtstag.

**Verhaftet wegen Verstoß gegen § 218**  
Schifferstadt. Hier wurden zwei weibliche Personen wegen Vergehens gegen § 218 festgenommen und die eine davon dem Amtsgericht Speyer zugeführt; die andere wurde wieder auf freien Fuß gesetzt, weil sie ein unfaßliches Geständnis abgelegt hatte.

**Verursachungsprüfungen für Rüche**  
Neustadt a. d. Rh. Für die Nachschaff Gasstätten und Rüche im Verbandskreis Rheinpfalz des Reichs-Einheitsverbandes für das Gasfächtergewerbe finden in der zweiten Märzhälfte Verursachungsprüfungen statt und zwar am 15. März für die Bezirksamtsgebiete Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal und Germersheim in Ludwigshafen, für die Bezirksamtsgebiete Neustadt und Landau am 19. März in Neustadt, für die Bezirksamtsgebiete Kaiserslautern, Kusel, Alsenz, Lauterecken, Rodenhäuser und Kirchheimbalden am 26. März in Kaiserslautern und für die Bezirksamtsgebiete Pirmasens, Bergzabern und Zweibrücken am 29. März in Pirmasens. Gleichzeitig finden in den einzelnen Prüfungsorten

## Stiegende Selbstversorgung des deutschen Volkes



Davon Erzeugnis der deutschen Bauern 1926 - 1933 in v.H.

**Die Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes!**  
Durch die marxistische Wirtschaftspolitik der Weltwirtschaftskrise des deutschen Bauern in der Nachkriegszeit immer schlechter geworden. Es war dem deutschen Landwirt kaum noch möglich, die allernotwendigsten Anschaffungen zu machen. Trotzdem gab sich der deutsche Bauer alle Mühe, die Produktion der wichtigsten Nahrungsmittel so zu steigern, daß Deutschlands Ernährungsgrundlage sichergestellt wird. Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung für das deutsche Bauerntum wurde im letzten Erntejahr wieder eine bedeutende Steigerung der Eigenproduktion erreicht und sind wir der Selbstversorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln wieder ein gutes Stück nähergekommen.

am gleichen Tage Versammlungen der Nachschaff Gasstätten und Rüche in Verbindung mit dem Reichs-Einheitsverband statt.

**Kommunistenführer Sepp in Räten**  
Pirmasens. Von einem Gewährsmann, der Geheimsache hatte, in das Tagebuch eines saarländischen Forstbeamten Einblick zu nehmen, wird mitgeteilt, daß darin die interessante Notiz gefunden wurde, daß der räuberisch bekannte ehemalige Kommunistenführer aus Pirmasens, Sepp Schneider, sich in Duntelthal bei Limbach, wo er sich bekanntlich nach seiner Flucht aufhält, des Wilderens verdächtig gemacht habe und darum verfolgt werde. Nachdem kürzlich berichtet werden konnte, daß Schneider nach Verstoßung seiner Quellen aus Pirmasens in finanzielle Not geraten ist und im Saargebiet um Unterstützung nachsuchte, ist diese Mitteilung wohl glaubhaft.

**Eine glückliche Gemeinde**  
Biffersheim. In der letzten Gemeindeversammlung wurde der Gemeindevoranschlag, der bei 20.665,36 RM Einnahmen und 17.425,26 Reichsmark Ausgaben mit einer Reduzierung von 240 RM abschließt, genehmigt. Von einer Erhebung der Bürgersteuer wird auch in diesem Jahre wieder Abstand genommen.

**Den Verletzungen erliegen**  
Dunzweiler. Der 21 Jahre alte Albert Weingart, der, wie berichtet, in schmerzlicher Absicht Essensgetrunken hat, ist im Anstaltskrankenhaus Frankenthal seinen Verletzungen erliegen.

**Mutter von 18 Kindern gestorben**  
Jandheim. Im Alter von 64 Jahren starb hier die Mauererfrau Barbara Beck, die kinderreiche Frau unserer Gemeinde. Sie brachte 18 Kinder zur Welt, von denen noch elf leben. Außerdem konnte die Frau 38 Enkelkinder um sich versammeln.

**Alter Stadtturm ausgegraben**  
Gildeheim. Beim Graben im Garten von Wilhelm Roth stieß man auf die Reste eines runden Turmes, der ehemals zur Stadtmauer gehörte. Das gesunde Fundament hat einen Durchmesser von 4,90 Metern, der innere Durchmesser beträgt 2,20 Meter. Das Mauerwerk ist 1,34 Meter dick.

**60 Saartürmer in der Opellstadt**  
Küsselsheim. Die am Samstag erfolgte Ankunft von 60 Saartürmern in Küsselsheim gestaltete sich zu einer imposanten nationalen Kundgebung der Bevölkerung der Opellstadt, die Festschmuck angelegt hatte. Auf dem Bahnhof hatten sich sämtliche Küsselsheimer Vereine und Organisationen mit ihren Fahnen und der NSDAP-Flagge der Opellwerke eingefunden. Abends schloß sich eine Saartürmerkundgebung im Turnerheim, am Sonntagvormittag eine Besichtigung der Opellwerke durch die Gäste aus dem Saargebiet an.

## Herrn Knorz ins Stammbuch

Ein Geburtstagsartikel der „Saarbrücker Zeitung“

Saarbrücken. Die „Saarbrücker Zeitung“ widmet dem Präsidenten der Regierungskommission, Knorz, in Form eines an ihn selbst gerichteten Beitrags zu seinem 50. Geburtstag längere Ausführungen, in denen in ersten Worten zu der Tätigkeit und den gegenwärtigen und kommenden Aufgaben des Präsidenten Stellung genommen wird. Obgleich es an dem guten Willen der Bevölkerung hierzu nicht gebricht habe, sei Knorz noch mehr als sein Vorgänger der Saarbevölkerung unbekannt geblieben. Im Falle seines plötzlichen Abganges würde kein deutsches Blatt das Saargebietes sich dazu verstehen können, zu schreiben, daß sein Wirken sich in strenger Sachlichkeit vollzogen habe und ihm von hier kein Tadel und kein Haß nachfolgen, denn die Praxis des Präsidenten in der Saarfrage verrate nichts von der englischen Exzitation gleichen Reichs jeder Nation auf offenes Bekenntnis zu ihrer Nationalität.

In dem Artikel wird durchaus den Schwierigkeiten der Aufgabe des Präsidenten Knorz Verständnis entgegengebracht, jedoch betont, daß die Bevölkerung trotzdem über froh, lasunglos und verbittert vor den Maßnahmen stehe, die der Präsident für notwendig halte, vor seinen Befehlen und Verboten, seinen Berichten nach Gehör, und den Forderungen, die dort erhoben worden seien.

Es sei jedenfalls so, daß man sich selbst in französischen Kreisen mit Angst und Sorge frage, ob dieses Tempo durchgehalten werden könne, und ob nicht das Stadium erreicht sei, in dem die Schärfe scharf werde.

Es habe diese durchaus friedliebende, jeden Terror und jede politische Exzitation innerlich ablehnende Bevölkerung auf tiefe Verleht, daß die Berichte Knorz nach Gehör der Weltöffentlichkeit das Bild eines in offener Rebellion sich erhebenden Gebietes suggerieren. Es habe sie nicht weniger tief getroffen, daß der Präsident internationale Polizeitruppen zum Schutze der Abstimmungsgarde fordern zu sollen.

Schärfste Kritik wird sodann an der vorgeschlagenen Verwendung von Abstimmungstruppen geübt.

Dieses Mittel sei den Deutschen von den Abstimmungszeiten in Oberschlesien und Copen-

Malmedy fassam bekannt. Inzwischen sei seine Fragwürdigkeit offenkundig geworden. Mit ganz anderen Mitteln könnte die Regierung des Saargebietes ihrer Aufgabe, Ruhe und Sicherheit während des Endkampfes um das Saargebiet zu gewährleisten, nachkommen. Jede Abstimmungsparade solle in Zukunft nur positiv unter ausdrücklichem Verbot jeder Polemik für ihre eigenen Ziele werden dürfen. Jeder Angriff und jede Diffamierung sollen verboten, nur die positiv herausgearbeitete Parole solle erlaubt sein. Das ergebe die Befriedung, Ruhe und Sicherheit, die in gleicher Weise von der Regierungskommission wie von der Saarbevölkerung gewünscht würde.

**Wegen Diebstahls und Hehlerei festgenommen**  
Saarbrücken. Durch fortgesetzte Diebstehlen wurde eine hiesige Großhandelsfirma schwer geschädigt. Ein 17 Jahre alter Bursche entwendete seinem Arbeitgeber fortgesetzt Felle und Stoffe, deren Wert sich auf mehrere tausend Franken beläuft. Abnehmer des Diebstahles waren ein Althändler und ein Kaufmann. Alle drei wurden festgenommen. 24 Opiumfelle und 30 Kilo Persianerfelle konnten noch beschlagnahmt werden.

**Zum Mord an Hotopp**  
Saarlouis. Die Obduktion der Leiche des ermordeten Erwin Hotopp hat ergeben, daß fünf Schüsse auf ihn abgefeuert wurden, von denen einer schlagend, während von den anderen vier einer in die Herzgegend, einer in die Schläfe und zwei in den Arm trafen.

**Die Folgen einer Nichtbeachtung von Zollvorschriften**  
Rezzig. Auf dem hiesigen Zollbahnhof gelangt am letzten Freitag etwa 20.000 kg. Rohkohl und Birsingkohl wegen Nichtbeachtung der Kontingent- bzw. Zollvorschriften zur öffentlichen Versteigerung. Der Rohkohl kam von Holland und das versteigerte Gut lag versteckt unter einer Sendung Weiskohl.

## Daten

1803 Gestorben  
1835 Geboren  
1918 Die...  
1918 Einmal  
1920 Nord...  
zum b...  
Sonnenau...  
18.02 Uhr: W...  
gang 16.58 U...

## Ein „je“

Ganz un...  
sind sich b...  
„Halt!“ r...  
kennt du...  
ist nicht...  
und weicht...  
der immer...  
Im Name...  
geh her u...  
Der Vogel...  
Laß dir e...  
dann woll...  
Und also...  
schleicht...  
und trost...  
bewaffnet.

**Die Schach...**  
heim ausget...  
bis 8. Juni...  
um die Welt...  
Tiereverteid...  
deutschen Sch...  
Begegnung h...

**Landesbank...**  
einfach, zwei...  
Amtsgericht...  
den neuen B...  
Quelle und...  
das Bergle...  
Bank nimmt...  
betriebs numm...

**Ehrenvolle...**  
Karl Heilm...  
trag, bei den...  
in Bayreuth...

Anlässlich de...  
woche im W...  
Schule für...  
Abende in d...  
Symphonien...  
Brudners, be...  
tung am H...  
ber 6. Am...  
Hermann W...  
Die Abende...  
15. März, 2...  
28. April, ab...  
Vollrealischi...  
tor von der 9...

Der berühmte...  
set vor sehr...  
Verwandten...  
einen Brief...  
Mit ihm ein...  
wurde, teleg...  
London weil...  
2 + 1 = 3°.

## Mein

**Humor**  
Dieser Theo...  
Hüberschrift...  
Zeitung herum...  
dankebar wir...  
Tenschen ind...  
Einen Spiege...  
deiner Empör...  
ich die sofort...  
Eier Eier zu...  
suchen, der W...  
Charaktere zu...  
lich anständig...  
schlechte haß.

Mein Freund...  
schen, die viel...  
sich immer in...  
Probleme, die...  
her Geist nich...  
ung hat insof...  
räftige Tätigk...  
sches Leid voll...  
schreibung sein...  
tracht unserer...  
oben!) Ich tre...  
nach dem Wasse...  
fels in der W...  
sich einer Zw...  
einen äußeren...  
Zuerst vermu...  
Spaltung mit...  
liche meinerse...

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Daten für den 14. März 1934

- 1803 Gestorben der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock in Hamburg (geb. 1724).
  - 1835 Geboren der Astronom Giovanni Virginio Schiaparelli in Savignano.
  - 1918 Die Deutschen erklimmen die Höhe „Zoter Mann“.
  - 1918 Einnahme von Odessa.
  - 1920 Nordfrieslands (2. Zone) Bekenntnis zum deutschen Volkstum.
- Sonnenaufgang 6.19 Uhr, Sonnenuntergang 18.02 Uhr; Mondaufgang 3.46 Uhr, Monduntergang 16.58 Uhr.

## Ein „zeitgemäßes“ Gedicht von Wilhelm Busch

Ganz unversehrt, an einem Hügel, sind sich begegnet Fuchs und Igel.

„Galt!“ rief der Fuchs, „du Beseiwicht, kennst du des Königs Ordre nicht? Ist nicht der Friede längst verständig, und weist du nicht, daß jeder sündigt, der immer noch gerüllet geht? Im Namen Seiner Majestät, geh her und übergib dein Fell.“

Der Igel sprach: „Nur nicht so schnell, Laß dir erst deine Zähne brechen, dann wollen wir uns weiter sprechen.“ Und alsogleich macht er sich rund, schließt seinen dichten Stachelbund und trotzt getrost der ganzen Welt, bewaffnet, doch als Friedensheld.

Die Schach-Weltmeisterschaft wird in Mannheim ausgetragen. In der Zeit vom 31. Mai bis 8. Juni findet in Mannheim der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schach statt. Der Titelverteidiger Aljechin wurde von dem deutschen Schachmeister Bogusjubow zu dieser Begegnung herausgefordert.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H., Zweigstelle Mannheim. Das Badische Amtsgericht Karlsruhe hat unterm 10. d. M. den neuen Vergleich der Bank — 60 Prozent Quote und Besserungsschein — bestätigt und das Vergleichsverfahren aufgehoben. — Die Bank nimmt ihren regelmäßigen Geschäftsbetrieb nunmehr wieder auf.

Ehrenvolle Berufung nach Bayreuth. Hr. Karl Heimig, Solo-Solist am Nationaltheater Mannheim, erhielt den ehrenvollen Auftrag, bei den diesjährigen Wagner-Festspielen in Bayreuth mitzuwirken.

## Musikfreunde!

Anlässlich der Mannheimer Druckereiwochens im Mai 1934 veranstaltet die Deutsche Schule für Volkshochbildung sechs Einführungsabende in die zur Aufführung gelangenden Symphonien und die 5-Roll-Messe Anton Bruckners, verbunden mit praktischer Darbietung am Flügel. Einführer: Georg Enders. Am Flügel: Georg Enders und Hermann Pfau.

Die Abende finden jeweils Donnerstags, am 15. März, 22. März, 19. April und am 26. April, abends 8 Uhr, im Musiksaal der Volkshochschule statt. (Eingang durch das Hofportal von der Richard-Wagner-Straße aus.)

## Schreibsaal

Der berühmte Berliner Mathematiker Dirichlet war sehr Schreibfaul. Selbst seine nächsten Verwandten belagern zeit seines Lebens kaum einen Brief von ihm.

Als ihm eines Tages ein Sohn geboren wurde, telegraphierte er, ganz einfach, seinem in London weilenden Schwiegervater lediglich:  $2 + 1 = 3$ .

## Mein Freund Theophil komponiert

Humoreske von Kurt Merkel

Lieber Theophil, du wirst beim Lesen dieser Ueberschrift sehr empört sein, daß ich dich in der Zeitung herumfahre, aber du weißt doch, wie dankbar wir Schriftsteller für jeden plötzlichen Menschen sind. Wir müssen leider sagen: Das Eimen Spielchen ist unser Brot. Um die Welle deiner Empörung zurückzudämmen, verspreche ich dir sofort nach Erhalt des Honorars zwei Piter Bier zu zahlen. Außerdem werde ich versuchen, der Welt nur die guten Seiten deines Charakters zu schildern, und das ist doch wirklich anständig von mir, wo du doch so viele schlechte hast.

Mein Freund Theophil gehört zu jenen Menschen, die viel reden und wenig tun. Er bewegt sich immer in höheren Sphären und wälzt große Probleme, die auszuführen sein armer, schwacher Geist nicht fähig ist. Doch diese Veranlagung hat infolgedessen ihr Gutes, daß er durch die rastlose Tätigkeit seines Hirnrädchens sein irdisches Leid vollständig vergißt. Von einer Beschreibung seines Neuherrn will ich in Abstricht unserer Freundschaft absehen. (Siehe oben!) Ich treffe meinen Freund Theophil je nach dem Wasserstand innerhalb seines Gelbensfelds in der Woche ein- bis dreimal. Neulich bei solch einer Zusammenkunft bemerkte ich, daß er einen äußerst aufgeräumten Eindruck machte. Zuerst vermutete ich eine allzu intensive innere Spülung mit Alkohol, doch auf eine diesbezügliche meinerseitsige Anspielung erklärte er mir

## Es erwacht ein Tag . . .

Fünf langgezogene Schläge verhallen. Die Rondscheel steht am Himmel und Finsternis hält die Welt noch in Armen. Ueber der schlafenden Erde jucken und irrlichtern zu Myriaden die Sterne. Fast festerlich ist die Stille, die nur der Anschlag der Hoshunde drüben im jenseitigen Häuserblock mit jaulenden Lauten jetzt zerreiht . . .

Wenn droben im nahen Turm aber die Sechshzriglocke ruft, dann erwacht erstes Leben; ein Fenster wird hell in Nachbars Haus und bald tritt die Hausfrau verschlafen noch und die Augen sich reibend zum Schlußputzen auf den Küchenbalkon. Man hört nicht und weiß es aus eigenem Erfahren: ein paar Seufzer entringen sich ihrer Seele; ein Pachttrauern dem fliehend zurückgebliebenen Schlaf, der in ein seltsames Traumland die Menschen oft führt. — Da — wieder erbebt ein Fenster, noch eins im zweiten und zwei im vierten Stock. Meist stoben ja in Dachwohnungen lebende Menschen am ehesten auf; das Warum ist ja keine Preisfrage. Ein neuartiger Laut in der Frühmorgensstille ist das einöhrige Umdrehen der Kaffeemühle drüben in Müllers Küche. Welt offen sind die Fenster dort und ein feiner Höhn nimmt jedes Geräusch auf seine Schwingen.

## Mannheimer Stadtgeschichte zurückgeblättert!

50 Jahre Tatterfall — Ein verlogener Frühling — Die erste Fernsprechverbindung Mannheim—Frankfurt a. M. — Eröffnung der Effektenbörse u. a. m.

Was sind 50 Jahre? Nichts im Stromlauf der Zeit, und doch alles im Erdennallen des einzelnen. Die Erinnerung hebt ja beim Menschen nicht bei der Geburt an, erst Jahre später, und wenn einer über 50 Jahre Erinnerungen sammeln kann, ist er alt geworden, eine Generation geht mit den Jahren zu Grabe. Darum deutet uns Menschen so Raubes doch so fern. Was vor 50 Jahre war, wähnt die junge Generation viel weiter zurückliegend.

Da hilft die Zeitung nach, Brücken zu schlagen, und auf einmal ist die Erinnerung wieder an etwas da, was man längst vergessen, nämlich, daß es in diesem Jahre fünf Desennien her ist, daß Mannheims Tatterfall mit einem Grundkapital von 115 000 Mark gegründet wurde. Was wissen die meisten von den Aufgaben eines solchen Instituts? Meist sehr wenig. Der Zweck der Einrichtung war damals die Unterhaltung einer öffentlichen Reitbahn, die Erteilung von Reit- und Fahrunterricht, die Vermietung von Ställen, der Handel mit Pferden, die Veranstaltung von Schaustellungen usw. Aber der Aufgabenkreis des Instituts wurde in den letzten Jahren sehr eingekürzt, und erst der neueren Zeit hat das Institut zu verdanken, daß es wieder zu der Bedeutung gelangt, die ihm in sportlicher und technischer Hinsicht zukommt.

Man schrieb das Jahr 1884, als bereits in der ersten Märzwoche die Gärten und Felder und Wiesen in und um Mannheim im schönsten Blumenflor dasanden. Das anhaltend schöne Frühlingswetter wies einen Thermometerstand von 15 Grad im Schatten auf! Die Vegetation wurde mächtig gefördert und niemand, selbst der älteste Mannheimer, erinnerte sich je eines so frühen und schönen Vorfrühlings. Selbst die Obstbäume prangen allenthalben im schönsten Blütenprunk. War das ein Freuen und Wandern! Die Ausflugslokale konnten an den Sonntagen die Menschenmassen nicht fassen, und die Rhein- und Neckardampfer wurden weit vor der Zeit aus den Docks geholt, um die Menschen in die Umgebung zu bringen. So war es, und so wünschten auch wir uns den heurigen März, der ein so ganz anderes Gesicht aufsetzt. Aber es sollte anders kommen. Das damalige Ostern fiel auf den 23. April, und schon einige Tage vorher war Mannheim in einen tiefen Schnee teppich gehüllt. Die Radfahrer richteten ein furchtbares Zerhörungswerk in der Natur an und verkehrten Freude in Trauer.

In Dämmergrau stehen nun die Häuserküllfen; der Mond ist verblaßt und im Schleier des erwachenden Tages sind die Sterne erloschen. Zwischen dem mächtigen Wohnblock türmen rotleuchtende Himmelsstrelchen das herausstehende Licht des Tages. Schreilend stiegen schon die Spähen einher und zeitem wie richtige Gassenhuden um ein paar Futterkörner. Minuten nochmal verstimmt jeder Laut, da — hoch — aus dem Busch drunten im Vorgarten tönt das Morgenlied der Amsel. Wie aus dem Traum heraus klingts, so unendlich freudvoll für menschliche Ohren, die voll Aufmerksamkeit danach lauschen.

Und nun ist auch die Stadt vollends erwacht. Motorräder knattern uns Haus, Autos flühen warmen Frühstüdsfemmeln. — Ein Griff am Radioschaltknobel . . . Leises Summen, dann ein undefinierbares Geräusch. Und nun hallts gerade zur rechten Zeit aus dem Lautsprecher: „Sie hören jetzt die genaue Zeitangabe, bitte, vergleichen Sie: es ist genau 7 Uhr 48 Sekunden . . . Mit dem Gongschlag: 7 Uhr und eine Minute . . .“

In der alten, geruchfamen Zeit ging natürlich auch in unserer Vaterstadt nicht alles so schnell wie heute. Das Wort „Tempo“ gab es nicht. Ein Beispiel für die Lebensart der damaligen Menschen bietet die Einführung des Telefons. Im Jahre 1859 bereits war das Telefon erfunden. Philipp Reis war von seiner badischen Heimat nach Berlin gefahren, meterland von 15 Grad im Schatten auf! Die Vegetation wurde mächtig gefördert und niemand, selbst der älteste Mannheimer, erinnerte sich je eines so frühen und schönen Vorfrühlings. Selbst die Obstbäume prangen allenthalben im schönsten Blütenprunk. War das ein Freuen und Wandern! Die Ausflugslokale konnten an den Sonntagen die Menschenmassen nicht fassen, und die Rhein- und Neckardampfer wurden weit vor der Zeit aus den Docks geholt, um die Menschen in die Umgebung zu bringen. So war es, und so wünschten auch wir uns den heurigen März, der ein so ganz anderes Gesicht aufsetzt. Aber es sollte anders kommen. Das damalige Ostern fiel auf den 23. April, und schon einige Tage vorher war Mannheim in einen tiefen Schnee teppich gehüllt. Die Radfahrer richteten ein furchtbares Zerhörungswerk in der Natur an und verkehrten Freude in Trauer.

Viel ruhiger werden! Kaffee Sag trinken!

um seine Erfindung dem Hofe vorzuführen. Und schon (!) 25 Jahre später erlebte das Kaiserliche Telegraphenamt in Frankfurt eine Auforderung an die Mannheimer, sich in eine Subskriptionsliste eintragen zu wollen, sofern man sich an den Kosten für eine Fernverbindung Mannheim — Frankfurt beteiligen wollte. So kamen vor 50 Jahren Fernsprechleitungen zustande. Schon ein paar Monate später hatten sich soviel Mannheimer Bürger, meist Kaufleute, eingetragen, daß die Fernsprechverbindung gesichert war.

50 Jahre werden es auch im kommenden Monat, daß Mannheim eine Effektenbörse hat. Die Eröffnung der ersten Börse erfolgte in der Handelskammer zu Mannheim. Die Gründung einer Mannheimer Lokalbörse entsprach einem längst gefühlten Bedürfnis, weil eine große Anzahl von Industriepapieren, deren Unternehmungen in Mannheim selbst oder in dessen Nähe lagen, besser ge- und verkauft werden konnten. Dazu gehörten Badische Anilin, Waghäuser, Mannheimer Zuckerrabrik, Aktienbrauerei, Hypothekbank u. a. m.

Und noch ein interessantes Blatt aus der Entwicklungsgeschichte unserer Vaterstadt. Im Jahre 1884 ging eine Rotiz durch die Mannheimer Blätter, die man nur wiederzugeben braucht, um einen überwältigenden Eindruck vom Stand der Technik auf dem Gebiete des Verkehrswezens zu erhalten:

„Die Zahl der Velozipedisten hat sich seit der Einführung in diesem Jahre sehr vermehrt. Alltäglich kann man eine Anzahl junger Leute auf dem zweirädrigen Schnellwagen, groß und klein, und von verschiedener Konstruktion, durch die Straßen eilen sehen. Besonders sind die weniger von Chaisen und anderen Fuhrwerken besuchten Straßen und Stadteile Lieblingsorte der Velozipedisten geworden. Mit dem allmählichen Billigerwerden dieser schon jetzt viel verbreiteten Schnellwagen ist zu rechnen. Der hiesige Velozipe-Verein wird beim Schleichause eine moderne Rennbahn anlegen lassen, um den Sport zu fördern.“

Und das war vor 50 Jahren! Was wird man in späteren 50 Jahren, so um 2000, von unserem Knabenalter des Radios, des Flugzeuges und des Fernsehers, des Kinos usw. schreiben? Spotten wir nicht unserer jüngsten Vorfahren. Jac. Bö.

## Hauptversammlung des Männergesangsvereins Sängerkreis Mannheim-Waldhof

Im Vereinslokal Johann Kraft, Sandstr. 2, wurde die Hauptversammlung am 2. d. M. abgehalten. Den Tätigkeitsbericht über das verflossene Jahr erstattete der Vereinsführer Malermeister Wilhelm Krippel. Den Kassendbericht erstattete der Kassenvorstand. Ein kleines Plus gegenüber dem Vorjahre ist das Ergebnis einer sparsamen Kassensührung. Der Mitgliedbestand ist trotz der Ungunst der Zeit fast unverändert geblieben. Die neuen Vereinsabgaben wurden einstimmig genehmigt und von der Vereinsführung genehmigt. Hierauf legten der Vereinsführer und die Amisworte ihre Reserven nieder; dem gesamten Gütervermögen wurde Entlastung erteilt und für gute Amtsführung gedankt. Einstimmig wurde der seitderige Vereinsführer bei der Neuwahl wiedergewählt. Mit einem Handschlag verabschiedete er seine neu berufenen Amisworte. Nach der Ernennung der Amisworte kam man zu Punkt Verschiedenes. Für alle vorgebrachten Wünsche und Anregungen batte der Vereinsführer Wilhelm Krippel volles Verständnis und wurde die Ausführung derselben zugesagt. Nach Abingen des Dors-West-Viebes und mit einem dreifachen Sieg-Deil aus unseren Führer Adolf Diller hatte der Vereinsführer Wilhelm Krippel, Malermeister, die Versammlung geschlossen.

C. P.

Was ist los? Mittwoch, 14. März: Nationaltheater: „Jean Sclange.“ Oper von Alfredo Catala. 19.30 Uhr. Pianatorium: 16 Uhr Vorführung d. S. Sternprojektor. 20 Uhr 5. Bildbühnenvortrag über: Unsere Reichswehr: „Uns verbotene Waffen.“ Bildb. Hochschule für Musik und Theater: 18.30 Uhr Hermann Maria Wette: Vollenbung der polyphonen Stilgange im Weltalter J. S. Bachs. Harmonie, D 2, 6: Deutsche Schule für Volkshochbildung 20.15 Uhr Dr. Wolfgang Goldner, Klotz, Richard Wagner's deutsche Sendung im Dritten Reich.

Reinholdsbühne Bildb: 16 Uhr Hausfrauen-Nachmittag. 20.15 Uhr: Gallipoli Rudolf Müller. Tanz: Volkshotel Mannheimer Hof, Kabarett Bildb. Apollo-Theater: 20.15 Uhr „Die große Trommel.“

Ständige Darbietungen: Bildb. Schlossmuseum: 11—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ansetzung von Kindern aus dem Fürstentum Waldhof. Bildb. Schloßbühnen: 9—13 und 15—19 Uhr Lesefest. 11—13 und 17—19 Uhr Kustische. Bildb. Kunsthaus: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Mannheimer Kunstverein, L. 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet. Bildb. Wäcker- und Lebkuchen: 10.30—12 und 16—19 Uhr Buchausgabe. 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesefest. Waldhof, Weidenstr. 16: 15—20 Uhr geöffnet. Jugendbücherei, R. 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.

# Es geht um Leben und Sterben der deutschen Nation

## Auffakt zum großen Hilfswort „Mutter und Kind“ - Kreiswohlfahrtsleiter Kronauer spricht

In der Liedertafel vor der Ortsgruppe Jungbunten der NS-Frauenchaft sprach der Kreiswohlfahrtsleiter für Mannheim, Kronauer, über die Ziele und Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt.

Die Leiterin der Ortsgruppe, Frau Brenner, begrüßte den Kreiswohlfahrtsleiter, den Kreispropagandaleiter Kellner und die zahlreich erschienenen Frauenchaft.

Im Rahmen der Staatsführung, so führte der Kreiswohlfahrtsleiter aus, ist der NS-Volkswohlfahrt die bedeutendste Aufgabe zugefallen. Alle aufbauwilligen Kräfte muß sie zur Erreichung ihrer weitgespannten Ziele heranziehen.

Die Pflichten des Staatsbürgers stehen über seinen Rechten, der Einzelne ist nicht mehr sich allein verantwortlich, das größere Ethos der Nation ordnet ein. Organisation, Gesundheitsführung, Wohlfahrtspflege, Rechtsberatung, Winterhilfswort, politische Aufklärung sind die Hauptaufgaben der NS-Volkswohlfahrt. Vor allem wird das Gebiet der Arbeitsbeschaffung eine der wichtigsten Aufgaben sein.

Der vergangene Staat war groß und verantwortungslos darin, die Rechte und Ansprüche des Einzelnen zu sichern, der Nationalsozialistische Staat lehrt:

„Wer Hilfe fordert, muß mithelfen!“

Der Einzelne muß im tiefsten von diesem Ruf zum Gemeinheitsgefühl erfüllt und überzeugt sein. Er muß wissen, daß es auf ihn als Einzelpersonlichkeit nur dann ankommt, wenn sein Handeln im Einklang mit dem Wohl des Staates geht.

So nur kann wahre Gemeinschaft verstanden werden. Eine der großen Pflichten, mit denen die NS-Volkswohlfahrt sich zu befassen haben wird in den nächsten Jahren, ist die Gesundheitsführung, so daß die Wohlfahrtspflege in der heutigen Form dann in Zukunft nicht mehr nötig sein wird. Denn hier handelt es sich nicht nur um die Bedürftigkeit der heute Lebenden, der zukünftigen Geschlechter muß gedacht werden.

Rassehygienisches Denken und Handeln muß selbstverständlich werden!

Das unsagbare Elend der Erbkranken und die damit verbundene Belastung und Schädigung der Wirtschaft muß vermindert und beseitigt werden. Der Liberalismus stand unter der vernichtenden Geißel des Materialismus, unter dem Egoismus der Einzelpersonlichkeit. Er vergaß, daß das wichtigste Gut eines Volkes seine gesunde Nachkommenschaft ist. Krankheit und Stöckung können ein Volk vernichten. Die ungeheure Belastung, die so ein minderwertiges Rassenmaterial herbeiführt, kann man an statistischen Feststellungen erkennen. Baden zählt eine Million Goldmark für Geistesranke; die Irrenanstalt Wiesloch, deren Bau sechs Millionen Mark gekostet hat, beherbergt 1500 Kranke. 81 Prozent davon leben auf Staatskosten. 70 gefährliche Geistesranke fordern pro Person im Tag 20 Mark, das allein 2 Pfleger zur Betreuung notwendig sind. Weiter befinden sich noch 56 Schwererbrecher und 14 Wüßler in der Anstalt. Reifend kommen die als Gehelbt oder gebessert Entlassenen wieder zurück. Auch der bayerische Staat hat eine ungeheure Ausgabe von zehn Millionen Mark für Geistesranke aufzubringen. Für ein krankes Kind zahlt der Staat jährlich 1500 Mark, für ein gesundes 75 Mark.

Der Bevölkerungszuwachs im deutschen Volk stellt eine der größten Gefahren dar.

Ein Volk stirbt an den Ungeborenen

1913 hatten wir 894 000 Neugeburten, 1932: 290 000.

Verhinderung des erkrankten Nachwuchses

Ist die erste Notwendigkeit für die Ueberbelastung der wirtschaftlichen und gesunden Zukunft eines Volkes. Körper und Geist muß gesund sein und die Förderung unseres Führers, daß nur der Gesunde dabeisberechtigt ist, als Richtlinie in der Bevölkerungspolitik dienen. Drei große Gesichtspunkte sind hier zu befolgen: 1. die Einschränkung des Geburtenrückgangs, 2. die Verhinderung des erkrankten Nachwuchses, 3. die Erhaltung der Reinheit der Rasse, denn es geht wirklich um

Leben und Sterben der deutschen Nation.

Darum müssen bei der Arbeit der Wohlfahrt und Gesundheitsführung alle Kräfte der Nation mithelfen. Eine gewaltige Aufgabe fällt hier der deutschen Frau zu. Dabei werden die karitativen Vereine die Fürsorge für jene Kranken mit zu übernehmen haben, denen nicht mehr zu helfen ist. Namentlich müssen dann alle Anstalten verschwinden. Aufbauende Arbeit wird nur da geleistet werden, wo die Gesundheit noch möglich ist. Fürsorgemaßnahmen treffen nur die hoffnungslosen Fälle. Der verwirklichte Lebensgedanke muß dem führenden Opiergedanken weichen. Die Jugend wird in diese Hilfsaktion besonders hineingezogen werden. Es wird in Jucht, Ehre und Gemeinheitsgefühl aufzuwachen.

Nach dem Abschluß der Winterhilfe wird

„Das große Hilfswort Mutter und Kind“ beginnen. Die Fürsorge für die Mutter wird nicht nur eine wirtschaftliche sein, die Debung

des seelischen Zustandes der Mutter und somit des ganzen Volkes ist eine weitere Aufgabe. Der nationalsozialistische Staat hat Maßnahmen schon im vergangenen Jahr zur Debung der Geburtenziffer getroffen, eine große Aufklärungspropaganda hat eingesetzt. Die Räte und Schwierigkeiten der Familie sind aufgedeckt worden, die deutsche Mutter muß die volkswirtschaftlichen Aufgaben erfüllen können. Unendlich viel Schweres lastete auf ihr in den letzten Jahren. Ohne den Opfergeist und die heldenbaste Stürze der Mütter wäre Deutschland in einen noch größeren Abgrund gestürzt. Wir haben eine große Dankeschuld abzutragen auf den stillen Heldinnen und Dulderinnen.

Nicht denn je brauchen wir die Frau zu dem großen Aufbauwerk. Der Frauendienst, die Müttererziehung, wird der Erfrischung der kommenden Mutter dienen. Das Ehestandsbüchlein wird nur an Teilnehmerinnen des Müttererziehungskurses gegeben werden können. Weitergehende Hilfsmöglichkeiten stehen der werdenden Mutter zur Verfügung. So wird auf Veranlassung des Arztes der jungen Mutter vier Wochen vor und vier Wochen nach der Geburt Hilfe im Haushalt zuteil werden. Auch für die ledige Mutter soll individuell gesorgt werden, seelische Beratung und Sorge für das weitere Schicksal

von Mutter und Kind einsehen. In einem Mütterheim wird die planmäßige Erziehung der ledigen Mutter möglich sein, vor allem sollen Mutter und Kind nicht auseinandergerissen werden.

Das große Hilfswort der NS-Volkswohlfahrt wird sich auch noch mit der allgemeinen sozialen Wohlfahrt zu befassen haben. Die Arbeitslosen-, Sozial- und Kleinrentner-Versicherung, die Jugendfürsorge, Jugendhilfe und -schutz, das Kind als unser kostbares Volksgut betrachtend, die bevölkerungspolitische Förderung der Familie werden weitere Aufgaben sein. Beteiligung und Unterricht der jungen Frauen in der richtigen Kochkunst werden in das Gebiet der Volksernährung fallen. Der Aufgabentanz der NS-Volkswohlfahrt ist ungeheuer groß und kann nur bewältigt werden, wenn alle sich in seinen Dienst stellen.

Da ab 1. April die Sammlungen für das Einopfergericht, und bei einem Einkommen unter 200 Mark monatlich die Erwerbslosenabgabe wegfallen, so wird es jedem Volksgenossen möglich sein, in der NS-Volkswohlfahrt Mitglied zu werden. Mit dem Appell an die Frauen, für die große Hilfsaktion zu werden, schloß Kreiswohlfahrtsleiter Kronauer seinen ausgezeichnet gehaltenen Vortrag, der gewaltige Verpfändungen nationalsozialistischer Aufbauarbeit eröffnete.

A. H.

# Rottet die Bettler aus!

## Woran erkennt man den organisierten Hausierer?

Das marxistisch-liberalistische System hatte den alten Berufsstand des Hausierergewerbes in weitestem Maße vernachlässigt. Wurde doch der reelle Hausierer auf die gleiche Stufe mit den Bettlern gestellt. Die Schilder „Betteln und Hausieren verboten“ zeugen ja heute noch von einer falschen Einstellung vergangener Zeiten. Der Reichsverband ambulanter Gewerbebetrei-

zwischen den organisierten Hausierern und den Bettlern eintreten zu lassen, wurde durch den Reichsverband ambulanter Gewerbebetreiber eine Plakette ausgegeben, die aus Metall geprägt ist und die neben der Verbandsaufschrift die Mitgliedsnummer des Hausierers trägt. Hausierer mit diesem Abzeichen sind auf ihre Zuverlässigkeit hin geprüft und unterliegen der Kontrolle der Berufsorganisation, die bestrebt ist, im Interesse der Sauberkeit im Hausierergewerbe alle unzuverlässigen Elemente auszuschalten. Wer hausiert und die Plakette nicht trägt, hat es entweder nicht für notwendig gehalten, seiner selbstverständlichen Pflicht zu genügen und sich seiner Berufsorganisation anzuschließen oder ist ein verkappter Bettler. Da ja gegen die Bettlerei stark angegangen wird, versuchen es die Bettler, mehr als früher, unter der Vorpiegelung des Hausierens ihr „Gewerbe“ auszuüben.

Die Hausierer sind verpflichtet die Plakette offen zu tragen und außerdem dem dazugehörigen Ausweis mitzuführen. Jede Hausfrau und jeder Käufer auf der Straße - auch die Brezelverkäufer müssen die Plakette haben - können sich ohne weiteres davon überzeugen, daß hier ein organisierter Händler sein Gewerbe ausübt. Wenn jeder Volksgenosse nur die organisierten Gewerbebetreibenden berücksichtigt, dann werden die unfauberen Elemente bald verschwinden, und das Wandergewerbe wird wieder der alte Berufsstand von ehedem sein, der nichts mit Bettlern und anderen fragwürdigen Gestalten zu tun hat.



der Deutschlands, in dem 100 000 Wandergewerbebetreibende vereinigt sind, hat mit dem Reichseinheitsverband des Ueberwachungsgewerbes ein Abkommen getroffen, nach dem Schilder mit der Aufschrift „Betteln und Hausieren verboten“ nicht mehr angebracht und bereits vorhandene Schilder wieder entfernt werden sollen. Um nun eine klare Scheidung

# Gauausstellung für Rasse-Hunde

## am 22. April in den Rhein-Neckarhallen

Im Hundesport stand Deutschland von jeher mit England zusammen an erster Stelle. Der Hundesport Deutschlands hat während der letzten Jahre den englischen Hundesport zu überflügeln vermocht. Italien deckt beispielsweise nahezu seinen gesamten Bedarf an Gebrauchshunden in Deutschland, fünfundsiebenzig Auslandsverträge sprechen für die Beteiligung des deutschen Rassehundewesens, das nahezu eine Million Zuchteintragungen und achtzigtausend Zwingeranlagen aufzuweisen hat. Auch hinsichtlich des Organisationswesens im Hundesport hat Deutschland dem gesamten Ausland gegenüber vieles voraus. Augenblicklich beginnt in Monte Carlo ein Weltkongreß über die internationale Rassehundezucht, bei welcher Gelegenheit auch die näheren Richtlinien für eine im Jahr 1935 in Frankfurt am Main stattfindende Weltausstellung festgelegt werden.

Der Rasseausstellungsleiter des Reichsverbandes für Deutsche Hundewesen und gleichzeitige Gauvorsitzender des Gau Südwes, Pg. Franz Basille aus Stuttgart, nimmt als Vertreter Deutschlands an diesem Kongreß teil. Auf seiner Reise dorthin machte er Montagabend hier Station, um zusammen mit den aus allen Kreisen des Gau Südwes im Saale des Gasthauses „Zur schwarzen Lamm“ eingetroffenen Führern die Vorgespräche über die Mannheimer Gauausstellung zu halten und die Richtlinien hierfür durchzusprechen. Seitens unserer Stadtverwaltung wurde für diese Gauausstellung in den Rhein-Neckarhallen, deren Räumlichkeiten sich dazu ganz besonders eignen, weitestgehende Unterstützung auch in Hinsicht auf die Riete zugesagt. Eine tadellose Beschickung der Ausstellung ist gesichert. Aus den 24 Kreisen des Gau Südwes, also aus dem Gebiet von Stuttgart bis Frankfurt und der Westmark, werden sämtliche Rassehunde des Reichsverbandes und somit sämtliche Kategorien der Rassehundezucht vertreten sein. Meldeschluß ist der 13. April. Die Programme für die Ausstellung sind ab 25. März erhältlich. Der Etat der Ausstellungsleitung ist auf Reuherle ausbalanciert, so daß mit günstigen Eintrittspreisen, besonders für den Besuch am Nachmittag, gerechnet werden kann. Für die noch zu leistenden Ausstellungsarbeiten sollen Mannheimer

Erwerbslose vorübergehende Beschäftigung finden. Bereits am kommenden Sonntagmorgen findet auf dem Uebungsplatz Mannheim-Nord, am Ulmenweg, eine von allen Kreisen des Gau Südwes beschickte Vorführung der an der Ausstellung teilnehmenden Rassehunde statt. Das Ehrenpreisproblem wird gemäß den neuerlichen Anordnungen des Reichsverbandes hierüber von der bisherigen Handhabung abweichen, da in der Bewertung der Exemplare ein bedeutend schärferer Maßstab angelegt werden wird. Die bisher oft in Erscheinung getretenen sogenannten „schabigen“ Ehrenpreise sind von dieser Ausstellung an Vergangenheit. Ehrenpreise werden nur noch dem besten Rüden und der besten Hündin der entsprechenden Kategorie zuerkannt. Die Ehrenpreise für die Rücker werden aus Silberwaren bestehen. Außerdem verleiht der Gau silberne und bronzene Gasmünzen. Auch Reichspräsident v. Hindenburg hat bereits einen Ehrenpreis gestiftet.

Der Züchter schafft die Rasse. Also gilt es, den Züchter zu ehren. Wieviel unsäglich mühselige Geduld und Opferinnung von seiner Seite birgt doch das preisgekrönte Tier. Wieviel Aufwand an Gut und Zeit, wieviel Pöbel!

Wer erinnert sich nicht dankbar der oft unschätzbaren Leistungen unserer deutschen Rassehunde als Melde- und Sanitätshunde im Weltkrieg?

Der Züchter aber wird seine bedeutenden Leistungen, die ihm die jahrelange Pflege und Liebe zu dem Tier verursachten, wohl niemals durch den Verkaufspreis zu erzielen in der Lage sein. Da er dies von vornherein weiß, ist sein Wirken wohl erst recht ein Beweis für seinen Opferinnung, der sich mit Spottpreisen, gemessen an der Leistung, zufrieden zu geben bereit ist. Die Ausstellung ist also nicht eine Angelegenheit nur der Züchterkreise, sondern steht in der breiten Öffentlichkeit auf größtes Interesse, da sie ja auch gleichzeitig dem Volke Einblick in die Höhe der Aufzuchtungskosten für ein Rassehündchen vermittelt. Nicht vergessen dürfen wir auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des deutschen Hundesports, der einer ganzen Industrie (Futtermittel) und einer Anzahl von Berufsrichtungen (Kaufmannschaft) verleiht, der sich mit der

Steigerung des allgemeinen Interesses ebenfalls erhöhen ließe.

Heute schon bringt die Hundezucht dem Volk vermögens einen jährlichen Zuwachs von über dreiviertel Millionen Reichsmark.

Die Beteiligung von allen Kreisen des Gau Südwes möge unserer Stadt auch einen spürbaren Fremdenzuwachs an diesem Tage bescheren.

# Gründung des Mannheimer Rugby-Klubs

Am Dienstagabend wurde im Restaurant „Roter Hahn“ der Mannheimer Rugby-Klub in Anwesenheit des Bezirksbeauftragten des Reichssportführers, Sturmführer K. R. J. und des Bezirksführers für Baden, Weidberg, Baden im Deutschen Rugby-Fußball-Verband, Offenbach-Heidelberg, gegründet. Der Gründungsversammlung wohnten an der Spitze W. Sporler bei, dem neuen Klub beigetreten sind. Als Führer des Vereins wurde Dr. W. J. Mannheim-Räfertal gewählt, der als Stellvertretender Führer und Schriftführer Schriftleiter Felix Mannheim und als Kassierer Unterfeldmeister B. J. Schöff vom freiwilligen Arbeitsdienst, Gdring-Lager, bestimmte. Der neue Klub nimmt vorerst keine Aufnahme ohne besondere Ausnahmegebühr an. Der monatliche Beitrag ab 1. April beträgt eine Mark. Für Erwerbssloffe, sowie Angehörige der SA und des freiwilligen Arbeitsdienstes beträgt der Monatsbeitrag nur 50 Pfennige. Der Gründung des neuen Vereins ist am vergangenen Samstag bereits ein Trainingsstiel vorausgegangen, zu dem sich Heidelberger Spieler bereitwillig als Gegner zur Verfügung gestellt hatten. Ueberhaupt erfährt die Neubildung von Seiten des Deutschen Rugby-Fußball-Verbandes, der bekanntlich seinen Sitz in Heidelberg hat, und der Heidelberger Vereine die weitestgehende Unterstützung, so daß zu hoffen ist, daß dieser Mannschaftssport sich auch in Mannheim einbürgern wird. Das nächste Training mit Unterstützung Heidelberger Spieler findet am kommenden Samstagabend, ab 3 Uhr, auf dem SA-Platz an der Zellweide statt.

# Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Sitzung der Großen Strafkammer  
Vorsitz: Landgerichtsrat Dr. Pette r. 8.  
Staatsanwalt: G. Erard.

## Fahrtsüchtige Tötung

Der Unglücksfall am Pfingst-Montag vergangenen Jahres auf der Straße Wagbäusel-Neulufheim, dem der 32 Jahre alte Jakob Stadler aus Neulufheim zum Opfer fiel, war gestern nochmals Gegenstand einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer als Berufungsgericht.

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen die Freisprechung des Autofahrers Sch., der zu einem Monat Gefängnis verurteilt & gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

Mit aller Gründlichkeit und Genauigkeit wurde der bedauerliche Fall in einer über fünf Stunden währenden Verhandlung nochmals durchgegangen, an Hand einer genauen Skizze alle Einzelheiten rekonstruiert. Acht Zeugen und zwei Sachverständige wurden gehört.

Der Geübteste ging am Pfingstmontag-Abend mit seiner Frau und einem bekannten Ehepaar auf der rechten Seite der Straße Wagbäusel-Neulufheim, auf der der Verkehr, wie immer an Sonn- und Feiertagen, recht lebhaft war. In derselben Richtung fuhr der Angeklagte Heinrich G. mit seiner Frau von Kirchbach kommend, wo er einem Sängerfest beigewohnt hatte, mit dem Rad Neulufheim zu. Ein eigentlicher Radfahrweg existiert auf dieser Straße nicht, dem Radfahrer bleibt nur die äußere Seite, die dann aber auch noch der Fußgänger beansprucht. G. bog einmal etwas nach links aus, angeblich wegen einer schlechten Straßenstelle, will aber nicht über die Straßmitte hinausgekommen sein. Hinter G. kam der mitangetragte Josef Sch. aus Worms mit seinem Vespa, dann ein Motorrad mit den Söhnen des Sch., dahinter fuhr das Auto eines Arztes, der als Zeuge auftritt. Sch. will Signal gegeben, das Tempo verlangsamt haben, doch im selben Moment, als er - unvorschriftsmäßig - G. rechts überholen wollte, bog dieser wieder nach rechts aus. Der Abstand war zu kurz, das Tempo zu groß; halten war nicht möglich, Sch. reißt seinen Wagen nach rechts, stößt den harmlosen Fußgänger St. an, der so unglücklich die Straßböschung herunterfiel, daß er dem erlittenen Schädelbruch nach einigen Minuten erlag.

Auch in der gestrigen Verhandlung wurden Aussagen gegen Aussagen. Während Sch. behauptet, G. habe auf sein Signal mit dem rechten Arm ein Zeichen gegeben, daß er an ihm vorbeifahren könne, streitet G. mit aller Entschiedenheit ab, dieses Zeichen gegeben zu haben. Auch andere Zeugen haben es nicht gesehen. Ein Signal des Sch. wollen auch die Fußgänger nicht gehört haben. Daß G., wie angegeben wurde, an jenem Abend betrunken gewesen sein soll, läßt sich nicht nachweisen.

Nach einständiger Beratung werden von der Großen Strafkammer beide Berufungen verworfen. Die Strafkammer ist der Ansicht, daß G. ein Zeichen hätte geben müssen, als er wieder nach rechts ausbog. Mit der Unterlassung hat er das Unglück herbeigeführt. Eine eigentliche Schuld des Autofahrers, obwohl er rechts überholte, läßt sich nicht beweisen.



Advertisement for various services including 'Zentral', 'Berufsm', 'Adam', and 'Hinscheit'.



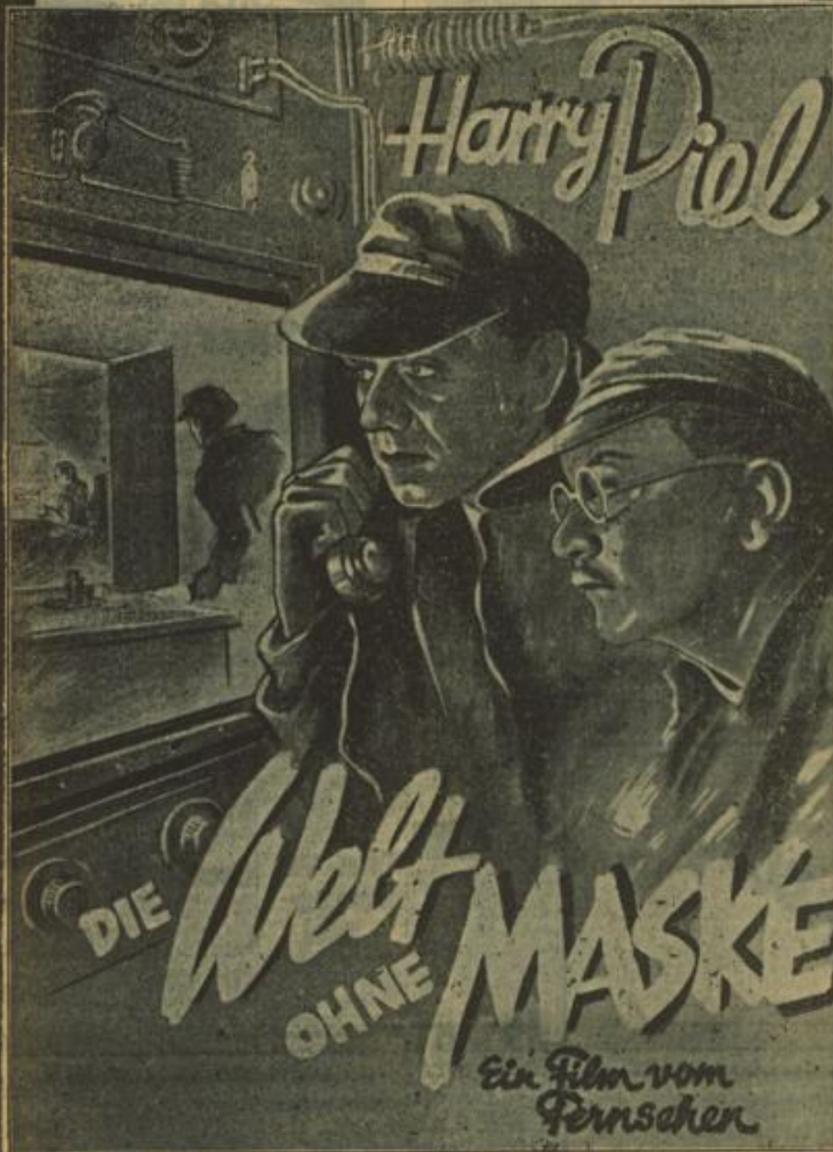




### Eine Aufsehen erregende Erstaufführung

## Das hochaktuelle Problem des Fernsehens

In einem sensationellen und atemraubenden Film



# Die Welt ohne Maske

OHNE Maske  
Ein Film vom Fernsehen

### Fernseh-Sensationen ein Zukunfts-Triumph der Technik

Hauptdarsteller und Regie: **Der Meister Harry Piel**

Weitere Mitwirkende:

**Kurt Vespermann, Olga Tschschowa, Dr. Phil. Manning u. v. a.**

Südamerikas Wunderwelt Ein Tropen-Paradies!

## Venezuela, das Land ohne Schulden!

Jugend-Verbot! Beginn: 2.50, 5.00, 7.00, 8.40 Uhr Jugend-Verbot!

# LROXY

### Schauburg

Heute letzter Tag!  
**Brigitte Helm u. Paul Wegener**  
In dem eigenartigen und zeitgemäßen Film

## Inge und die Millionen

Weitere Darsteller:  
**Otto Wallburg, Lissy Arns, Willy Eichberger**

Vorher:

## „Liebe und Zahnweh“

Ein reizendes UFA-Lustspiel  
3.10, 4.10, 5.45, 6.40, 8.15 Uhr

### CAPITOL

Heute letzter Tag!  
Der große Erfolg!  
**Gustav Fröhlich, Camilla Horn**

## Rakoczy-Marsch



**Hohner Accordeon**  
Klein-Modelle kaufen Sie vorteilhaft im  
**Musikhaus E. & F. Schwab K 1, 5b**  
Sprechapparate, größtes Schallplattenlager  
bedeutend ermäßigt. 5435K



Heute Mittwoch:  
**Sonderabend**

Preisraten  
Was ist Liebe??

Wertvolle Preise!

Lustiger Sonderabend der

## Damen-Kapelle BORIES

In neuen Kostümen!

## Koch- u. Gasherde

• Kleine Anzahlung • Kleine Teilzahlung  
Herdschlosserei und Ofensetzerei **Krebs, J 7, II** Tel. 28219

Verkaufen wollen  
heißt inserieren müssen!

### Die 2. Woche verlängert!

Bis jetzt 10000 Besucher!

## Heute die 30. Aufführung!

Ein Schlager-Lustspiel, das alle Erwartungen übertrifft

# Franziska Gaal in

## Früchtchen

mit der Prominenten-Parade

**Franziska Gaal, Herm. Thimig**

Tiber v. Halmy, Theo Lingen, Leopoldine Konstantin  
Pointner, Edlhofer, Schröder-Schrom, Marg. Kupfer  
Ein Genuß für Musikfreunde:

Ouvertüre zu „Lustige Weiber von Windsor“

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

# ALHAMBRA



Kommen Sie, und Sie lachen sich gesund über

**Rudolf Mälzer**

in der

## LIBELLE

Ab 16. März bringt  
**Rudolf Mälzer**  
vollständig neues Programm

Unvergleichlich amüsant sind die **Mittwoch-Abende** im

## Pfalzbau-Kaffee LUDWIGSHAFEN

Heute abend wiederum

## Kabarett der Namenlosen

Anmeldungen beim Kapellmeister  
Die best. Leistungen werden prämiert  
Eintritt freil!

**Hans Richard** Die glückliche Geburt eines gesunden Bubens zeigen in dankbarer Freude an

Mannheim, den 12. März 1934. 25177

**Richard Weber u. Frau Käthe** geb. Bismann  
Z. Zl. Theresien Krankenhaus

## 30 Küchen

neueste Modelle in Schließfach und Natur v. Mk. 145.- bis 350.-

## 40 Schlafzimmer

neueste Formen, mit Frisierkommode von Mk. 295.- an

als Ausnahmeangebot  
**Schlafzimmer**, Birke poliert, m. Frisierkommode, Schrank 2 m breit Mk. 475.-

## Möbelvertrieb

Erzeugnisse südd. Möbelfabriken  
**M. Scheide**  
Mannheim, D 7, 9  
— Kein Laden —

### „Das Christusbild im Wandel der Zeiten“

Lichtbilder-Vortrag von **W. Kelber-Nürnberg** im Vortragssaal in L. 2, 11.  
**HEUTE abend 20.15 Uhr.**  
Freiwilliger Unkostenbeitrag erbeten! 25139 Die Christengemeinschaft.

### Tanzschule Stündebek

N 7, 8 Tel. 23006  
Unsere neuen Anfängerkurse beginnen Montag, den 19. März 1934, abends 18.30 Uhr. — Gehtillige Anmeldungen erbeten. — Einzelunterricht jederzeit.

### Schlafdecken

Sollide Jacquarddecke 4.75

Kräftige Wolldecke 9.80

Kamelhaar mit reiner Wolle 14.-

Moderne Kinderschlafdecke, waschbar 1.60

**Wäsche** am Eck **Speck** Paradepl.

### National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 14. März 1934

Vorstellung Nr. 240 Miets G Nr. 2

## Frau Schlange

(La Donna Serpente)

Phantastische Oper in einem Vorspiel und drei Akten (sieben Bildern) von C. Ludovici nach dem gleichnamigen dramatischen Märchen von Carlo Gozzi  
Musik von Alfredo Casella  
Übersetzt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Hans F. Redlich. Musikleitung: Phil. Wist. Regie: Rich. Hepp. Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Mitwirkende:

Heinrich Koppinger — Erika Müller-Madsen — Lotte Fischbach — Irene Zierler — Albert v. Kälvendorf — Karl Buschmann — Huzo Vojta — Fritz Bartling — Heinrich Böhm — Christian Köhler — Wilh. Triebel — Gussa Heiken — Eugen Fröhlich — Christian Köhler.

Morgen: Cavalleria rusticana — Der Bajazzo

Anfang: 19.30 Uhr

### Sport- und Regenmäntel

elegant, preiswert

**Richard Kunze**  
DAS HAUS DER FEIER  
am Paradeplatz

Nur noch heute und morgen

Die lustige und einfallreiche **Tonfilm-Operette**

## Annette im Paradies

mit **Ursula Grabley, Hans Söhner**  
Ida Wüst - Max Gülstorff  
Jessie Vihrog, Osk. Sabo  
und den **Studios Babies**  
Spielleitung **Max Obal**  
Musik **Willi Metz**

Vorher das köstliche Lustspiel **„Selbst ist der Mann“** und die neueste **UFA-TONWOCHE** *Die Jugend hat Zutritt!*

2<sup>u</sup> 4<sup>u</sup> 6<sup>u</sup> 8<sup>u</sup>

**Nikolaus Georgi Bauunternehmung**  
Ausführungen von Neubauten  
Reparaturen aller Art. 24350  
Kostenvoranschläge unverbindlich.  
**Lenastr. 10** Tel. 5033

DA...

Berlin und...

4. Jahr...

W...

Eine...

Amster...

Ricard...

Landsh...

erregende...

munftlich...

Öfen, die u...

nationale“

rer dieser...

berländisch...

Gatta, de...

ses der nati...

„Werte zu...

legten Plan...

bereitet, der...

höden gefo...

griffen, um...

nären Bor...

herin vorz...

Die niederl...

teilung erhe...

zwischen der...

tel Judone...

ländischen...

Ruch in...

Vierte im...

Ihre Haupt...

Singapur, t...

Kurriere...

den. Ferner...

der einen g...

Nachrichte...

ländisch-Int...

Gleichzeitig...

gandzentra...

gewaltigen...

bedt. Die...

Internation...

Refusiat de...

Generalgouv...

Settlements...

gemeinsame...

diesen Kolon...

erfreut sich...

austausch.

Auf Initiativ...

ministerlun...

Seit eine...

minifamen...

Propaganda...

nen Offens...

träch in...

Sofia,

im Minister...

tonome Be...

Rohbenbergh...

sammenlosh...

janos (Den...

Gandelsmin...

fanos verli...

diese vorge...

zwischen ein...

ministern...

stehende Sp...

Ausbruch g...

sehen Kreise...

nunmehr an...

nähergerüht...

feien, die...

bestehenden...

ten zu über...

sich als Mi...

ten und sch...

binet verhi...

Sindlich au...

hen Jahr v...

rium gericht...

jetigen Reg...